

Dem Gen... für 1 Str... in Pfullingen... in Buffen... Ingeieur...

Staatsviehpräm... 2 1/2 - 3 Jahre... in erstklassigen... Gebieten gleich... Gemeindefarben...

Wetterlage... und rochenes... Wetter zu...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G.W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Stelle 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 169

Gegründet 1827

Samstag, den 23. Juli 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichsanzeiger veröffentlichte eine Bekanntmachung über die vom Verband landwirtschaftlicher Verkaufsstationen im Deutschen Reich aufgestellten Untersuchungsmethoden für Futtermittel.

Der König Fesal von Irak (Mesopotamien) ist veranlaßt worden, nach London zu kommen, um den bestehenden Vertrag Englands mit dem Irak abzuändern. — Den Engländern sind die hohen jährlichen Zuschüsse zu dem Irak-„Mandat“ ebenso wie diejenigen zum Palästina-„Mandat“ längst ungenügend geworden.

Politische Wochenschau.

Allen Ereignissen der Woche voran geht der blutige Freitag in Wien: Einhundert Tote, eintausend Schwerverletzte, der prachtvolle Festpalast in Trümmern, zwei Redaktionsgebäude ausgebrannt, Arbeitseinstellungen im ganzen Staat, Verkehrsstörungen und noch vieles andere Unheil. Dazu die schlimmsten politischen und wirtschaftlichen Folgen, die gerade noch fehlten, um einem verarmten Land auf lange Zeit hinaus den einträglichen Fremdenverkehr zu zerstören, ganz abgesehen von dem ungeheuren Schaden, den Bürgerkriege an Hab und Gut dem eigenen Volkskörper bringen.

Und warum? Die Wiener „Arbeiterzeitung“ schrieb über das Schattendorfer Urteil, das, wohlverstanden, ein reiflos aus Laien zusammengesetztes Volksgericht gefällt hat, u. a.: „Die Verfassung der Gerechtigkeit ist das Schlimmste, was den arbeitenden Menschen angetan werden kann. Die bürgerliche Welt warnt immerzu vor dem Bürgerkrieg, aber ist diese glatte, diese aufreizende Freisprechung von Menschen, die Arbeiter getötet haben, nicht schon selbst der Bürgerkrieg?“ Das Urteil sei eine „Schurkelei“, die Geschworenen seien ehrlose „Gesetzesverbrecher“ und „eidbrüchige Gefellen“, die Bundesregierung sei „unmittelbar schuldig“ an dem Fehlurteil u. a. m.

Mag man nun über den Schattendorfer Spruch urteilen wie man will — auch „Bürgerliche“ können verschiedener Ansicht über die allzu große Milde sein — solche Worte müssen aufreizen, solche Tinte muß sich in den Straßenrinnen immer in Blut verwandeln. Aber dahinter stehen noch mehr Schuldige: die staatliche Maschine, zu der auch die Wiener Polizei gehört, die nicht rasch genug funktionierte, um den Schlimmsten vorzubeugen; die wirtschaftliche Not, die das unglückliche Land nie zur Ruhe kommen läßt. Und wer hat diese unhaltbaren Zustände geschaffen? Wer hat den zerfleierten Staat aus seinem geschichtlich gewordenen und wirtschaftlich zugehörigen Organismus herausgerissen? Wer hat einem Gemeinwesen mit 8 Millionen Einwohnern einen Wasserlopp von zwei Millionen als sog. „Hauptstadt“ aufgelegt? Wer hat diese Bivisektion an einem lebendigen Volkskörper grund- und zwecklos vorgenommen? Es sind die „Weissen“, die den Vertrag von St. Germain erzwungen hatten, die „Weissen“, die uns Deutschen mit vorgehaltenem Revolver das Versailles Diktat aufnötigten.

Die Flammen, die aus dem Wiener Lustpalast aufschlugen, leuchteten weit über das Reichsgebiet der unglücklichen Donaufaßt hinaus. Sie öffneten selbst Engländern und Amerikanern und Italienern die Augen über die verhängnisvolle Lorbeil, die nur aus unnatürlichem Haß einem Volk seinen natürlichen Anschluß an ein größeres lebensfähigeres Ganze verlag, und dies auf die Gefahr hin, daß es an Leib und Seele elend zu Grunde geht. Unerfessliche Akten sind eingeschrieben worden. Es wäre für Mitteleuropa besser gewesen, wenn deren Schicksal jene unglückseligen „Friedensdiktate“ gehabt hätten. Wer wird einmal in ihnen einen Scheiterhaufen errichten?

Aber es gibt nun eben einmal Staatsmänner in Europa, die ihren Ehrgeiz darin sehen, jene Giftquellen, aus denen die „besiegten“ Völker trinken müssen, ja nicht verschütten zu lassen. Zu diesen gehört der belgische Kriegsminister Brocqueville. Der Mann war im Weltkrieg belgischer Ministerpräsident in Havre und hat als solcher, gedrängt von einer friedenswilligen Umgebung, mit dem deutschen Vertreter des Brüsseler Generalgouvernements vorzeitige Friedensverhandlungen schüchtern angeknüpft. Diese Schwäche wurde ihm als Landesverrat ausgelegt. Er mußte seinen Posten aufgeben. Dann gingen Jahre dahin, bis ihn Banderwilde, der langjährige Leiter der belgischen Politik, wieder in die Regierung berief. Jetzt mußte und will er auch zeigen, daß er an Deutschenhaß keinem richtigen Enteminer nachstehe. Daher die unerhörten und durchaus verlogenen Verdächtigungen Deutschlands und unserer Reichswehr, die vertragswidrig sich auf einen neuen Krieg vorbereiten soll. Diesen Unfimm hat unsere Regierung widerlegt. Aber der Mann hält seine Behauptungen aufrecht. Als ob Wiederholung von Verleumdungen diese glaubwürdiger mache! Jedenfalls sehen wir auch an diesem Fall, daß der Geist Poincarés auch noch außerhalb Frankreichs spukt. Noch hat die Nacht Europas die böse Geisterstunde nicht ganz durchschritten.

Es wäre aber Zeit dazu. Denn überall melden sich Vorgänge, die den großen Spul von Versailles beschwören wollen. So hören wir aus dem fernen Samoa laute Stimmen der Unzufriedenheit über die unerträgliche Mißwirtschaft der neuseeländischen Regierung. Diese beiden paradiesischen Inseln Savaii und Upolu waren fast zwanzig Jahre lang unsere Kolonien. Seit 8 Jahren gehören sie als

Das gespannte Verhältnis zwischen Reichsregierung und preußischer Regierung

Berlin, 22. Juli. In der letzten Vollsession des Reichsrats hatte der Vorsitzende, Reichsminister v. Reudell, gerügt, daß der preußische Bevollmächtigte Badt in einer Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstags vom 8. Juli Mitteilungen aus den Beratungen der Ausschüsse des Reichsrats gemacht habe, obgleich diese Beratungen vertraulich waren. Dabei habe Badt eine entscheidende Tatsache verschwiegen und so die Öffentlichkeit irreführt. In der gleichen Vollsession des Reichsrats gab nun der preußische Ministerpräsident Braun eine Erklärung ab, er lege Bewahrung dagegen ein, daß gegen einen Vertreter der preußischen Regierung im Reichsrat Beschwerden vorgebracht werden, ohne daß die Regierung vorher in Kenntnis gesetzt werde. Von einem Vertrauensbruch durch Badt könne keine Rede sein, ebenso wenig von dem Verschweigen einer wichtigen Tatsache. Reichsminister v. Reudell entgegnete, auf Beschluß des Reichsrats werde die Angelegenheit zurzeit in den Ausschüssen geprüft. Die Erklärung Brauns biete daher keine Veranlassung, daß er (Reudell) in diesem Stand der Angelegenheit und an dieser Stelle seinen Erklärungen von neuem ein Wort hinzufüge. Auf Antrag des bayerischen Gesandten v. Preger wird auch die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten dem Reichsrat für Geschäftsordnung überwiesen.

Der Reichsrat stimmte darauf der Ergänzungsverordnung betr. Berechnung der Gemeindesteuer auf ausländische Biere zu. Das leistungsfähigste arbeitsfähige zum Reichs-

„Mandatsgebiet“ zu dem englischen Dominion Neuseeland. Und diese kurze Zeit genügte, um die wackeren Eingeborenen aufzuregen. Sie wollten sich über ihre neue Herrschaft beim Völkerrund beschweren. Das ist nun eine recht eigene Sache. Man sagt sonst, es habe nicht viel Wert, den Teufel bei seiner Großmutter zu verklagen. Gut ist, daß bei diesem Anlaß dem „Manchester Guardian“ das Wort entfällt: „Deutschlands Antrag, sich und Stimme in der Mandatskommission (Art. 22 B. V.) zu bekommen, sei ebenso gerecht wie wünschenswert. Denn die Deutschen besäßen große Erfahrungen in kolonialen Angelegenheiten und die deutschen administrativen Leistungen seien eindrucksvoll genug, um einen solchen Schritt zu rechtfertigen. Genau das Gegenteil davon steht in der berücksichtigten Mantelnote zum Versailles Vertrag. Wer hat nun recht?“

Aus Rumänien kam am Mittwochabend die Nachricht, daß König Ferdinand I. gestorben ist. Mehr als einmal wurde dem seit Jahr und Tag schwer erkrankten Balkanherrscher der nahe Tod prophezeit. Dem 62jährigen Großvater folgt der 6jährige Enkel Michael auf den Thron. Eine aus drei Männern bestehende Regentschaft wird das unmündige Kind bevormunden. Der moralische Einfluß wird nach wie vor die Königinmutter Maria, die Tochter eines Bruders des englischen Königs Königs Eduard VII., haben. Und dieser Einfluß wird nicht immer ein guter, jedenfalls kein deutschfreundlicher sein. Denn Königin Maria war es, die nicht ruhte und rastete, bis am 27. August 1916 die rumänische Regierung an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte. Der hochgezogene Ferdinand hat sich schwer dazu entschlossen. Aber wieder einmal war die Frau stärker als ihr Mann. So ging Rumänien den selben Weg des Bundesbruchs — bekanntlich hatte auch Rumänien einen Bündnisvertrag mit Deutschland — wie ein Jahr zuvor Italien. Freilich die Bückigung, die dem Treuloosen von uns verabreicht wurde, war schwer. Selten hat ein Krieg in so kurzer Zeit so schmachvoll für den Besiegten geendet wie der deutsch-rumänische Feldzug. Es ist, als ob Ferdinand in seiner Familie für seinen Fehltritt hart büßen müßte. Wie viel Herzeleid und Sorgen und Widerwertigkeiten hat sein Sohn, der Kronprinz Carol, ihm bereitet. Wie weit in allen diesen Wirren der ungekrönte Herrscher dieses Staats, der Ministerpräsident Bratianu, der vor vier Wochen wiederum einen glänzenden Wahlsieg davon getragen hat, seine Hand im Spiel hatte, ist nicht ganz aufgeklärt. Zweifellos ist Bratianu ein befähigter Staatsmann. Rumänien verdankt ihm seine führende Stellung auf dem Balkan. Wie es mit seiner politischen Moral aussieht, ist allerdings eine andere Sache. Der Balkan ist eben der Balkan.

Wir haben jetzt die parlamentslose Zeit. „Schredlich“ ist sie damit noch lange nicht. Es gibt sogar Leute, die solche Monate, wo unsere Reichs- und Landesboten ihren friedlichen häuslichen Beschäftigungen nachgehen, oder ihrer wohlverdienten Ruhe sich widmen, für die glücklichsten Perioden des Jahres halten. Aber damit dem nachdenklichen Bürger die politische Kost nicht ganz entzogen werde, gibt die Regierung ab und zu einen Gesehntwurf bekannt. So den Reichschulgesehntwurf. Derselbe ist dem deutschen Volk in der Verfassung versprochen worden. Wiederholt sind solche Entwürfe erschienen, um alsbald wieder in der Verjüngung auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Mit diesem neuesten v. Reudellschen Entwurf aber soll wirklich Ernst gemacht werden. Es soll in Zukunft in unserem großen Vaterland drei gleichberechtigte Volksschulen geben: Gemeinschafts (Simultan), Bekenntnis- und betenntnislose (weltliche) Schulen. Der Religionsunterricht soll bei den beiden ersten Schularten verbindliches Schulfach sein. Dessen Einschränkung, aber nicht Beaufichtigung, soll der Kirche zustehen.

salirat und das stellvertretende Mitglied (Thüringen) werden wieder ernannt. Reichsminister v. Reudell widmete dem verstorbenen hessischen Minister v. Brentano einen ehrenden Nachruf. In etwas geänderter Form wird der Antrag der Reichsregierung angenommen, die Finanzstatistik von 1925 und 1926 auch in den kommenden Jahren fortzusetzen. Dagegen stimmen Bayern und Württemberg, die mit Recht dagegen Einspruch erheben, daß die statistischen Statistiken verweigert werden.

Der Reichspostminister im Verwaltungsrat

Berlin, 22. Juli. Im Verwaltungsrat der Reichspost, der heute endgültig über die Gebührenerhöhung Beschluß faßt, begründete Reichspostminister Dr. Schödel die Gebührenerhöhungsvorlage. Es sei ein ungedeckter Mehrbedarf von 427 Millionen Mark festgestellt, zu dessen Deckung die Erhöhung der Gebühren 208 Millionen erbringe, während der Rest von 219 Millionen durch Rationalisierung und Heranziehung der Reserven gedeckt werden soll. Außerdem soll für dauernde Anlagen auf dem Weg der Anteile ein Betrag von 170 Millionen verfügbar gemacht werden. Der Postbetrieb sei in kaufmännisch-wirtschaftlicher Weise umgestellt worden. Die Ausgaben seien heute schon oft über die Grenzen des Vertretbaren hinaus abgedrückt. Ohne Gebührenerhöhung würden u. a. auch die Mittel zu einer Befoldungserhöhung fehlen. Die Deutsche Reichspost hole mit der Gebührenerhöhung lediglich den Anstieg an den allgemeinen Preisstand nach.

Das wird wieder einmal einen harten Kampf — die böse Welt meint sogar einen Kulturkampf — abgeben. Pflügt doch unser Volk nicht nur bei Finanzfragen, sondern — und das ist immerhin noch ein gutes Zeichen — auch bei Erziehungsfragen nervös zu werden. Denn am Ende ist es doch der Geist, der sich den Körper baut. W. H.

Neuestes vom Tage

Gegen die Parteipolitisierung des Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 22. Juli. Die dem Deutschen Beamtenbund angehörenden Mitglieder der bürgerlichen Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Demokraten haben in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Beamtenbundes gegen die Tätigkeit der innerhalb des Bundes entstandenen sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Einspruch erhoben und Maßnahmen zur Wahrung der parteipolitischen Neutralität des Bundes gefordert.

Einspruch gegen die Verhaftung Piefks

Berlin, 22. Juli. Der preußische Landtagspräsident Bartels (Soz.) hat in einem Schreiben an das Auswärtige Amt die Verhaftung des Abg. Piefk (Komm.) durch die Polizei in Wien für unstatthaft erklärt, da er als Abgeordneter Immunität habe.

Die kommunistische Partei hat dem österreichischen Gesandten einen Einspruch gegen die Verhaftung Piefks überhandt. Die Reichsregierung hat Vorkehrungen gegen etwaige Kundgebungen vor dem Gesandtschaftsgebäude getroffen.

Gegen Piefk ist in Wien eine Polizeistrafe verhängt worden, weil er ohne gültige Ausweispapiere nach Wien gekommen ist. Ferner wurde er aus dem österreichischen Bundesgebiet ausgewiesen.

Der innere bayerische Finanzausgleich angenommen

München, 22. Juli. Der Landtag hat die Bewilligung von 3 Millionen Mark für die mittleren und unteren Beamten angenommen. Der hart umstrittene Gesehntwurf über den inneren bayerischen Finanzausgleich wurde nach erregter Aussprache mit 66 gegen 50 Stimmen angenommen. Die Opposition erging sich in so heftigen Ausfällen, daß die Regierungsvertreter wiederholt in die Aussprache eingreifen mußten. Darauf vertagte sich der Landtag bis zum Herbst.

Die Strafanträge im Stuttgarter Kommunistenprozeß

Stuttgart, 22. Juli. Am Schluß der gestrigen Sitzung ergriff Reichsanwalt Neumann das Wort. Die Reichsanwaltschaft habe trotz aller Hemmnisse, die in diesem Prozeß von der kommunistischen Partei bereitet worden seien, alles getan, um die Wahrheit zu finden. Die Zeugenbeeinflussung und die Einwirkung auf die Angeklagten, daß sie keine Belastung vornehmen sollten, sei eine ungläubliche Annahme. Reichsanwalt Neumann besprach dann die Straftaten der Angeklagten und kam zu folgenden Strafanträgen:

Gegen Baikhardt wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Teilnahme an dem Bombenanschlag (verluchter Mord) und Beihilfe zum erschweren Totschlag 8 Jahre Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und ein Jahr Zuchthaus seien durch die Unterjuchungshaft als verbüßt anzusehen. Gegen Braune, bei dem es sich um einen Schwärzer handle, wegen Sprengstoffverbrechens 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Durch die schon früher verbüßte

Gefängnisstrafe und die Untersuchungshaft soll ein Jahr Zuchthaus als verbüßt angesehen werden.

Gegen Stegmaier wegen Verbrechen gegen das Republikrecht und Sprengstoffgesetz und versuchten Mords 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und 10 Monate Zuchthaus sollen als verbüßt gelten.

Gegen Groß wegen der gleichen Straftaten wie Stegmaier zu der gleichen Strafe. Die Geldstrafe und 1 Jahr Zuchthaus sollen durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden.

Gegen Kauf, dessen Jugend in Berücksichtigung gezogen werden müsse, ebenfalls wegen der gleichen Straftaten wie Groß und Stegmaier 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und 1 Monat Zuchthaus sollen als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden.

Gegen Gschelker wegen Verbrechen gegen § 214 (erschwerter Totschlag) die gesetzliche Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus, wegen versuchten Mords 5 Jahre Zuchthaus, die in eine Gesamtstrafe von 13 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe zusammenzuziehen seien. Die Geldstrafe und 1 Jahr Zuchthaus sollen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Gegen Klöpfer wegen der gleichen Straftaten wie Stegmaier 5 Jahre Zuchthaus und 400 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus sollen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Gegen Lämle wegen seiner Beteiligung an der Erschießung des Kriminalbeamten Tschirch wegen Beihilfe zum erschweren Totschlag 3 Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und 13 Monate Zuchthaus sollen von der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden.

Gegen Frey komme die Amnestie in Anwendung, weil keine höhere als zweijährige Freiheitsstrafe in Betracht kommt. Das gleiche gelte für Ruoff, bei dem die Reichsanwaltschaft beantragt, neben der Einstellung des Verfahrens auch den Haftbefehl aufzuheben, bei Hepperle und Kunle beantragt der Reichsanwalt ebenfalls Einstellung des Verfahrens, weil nicht mit genügender Sicherheit eine strafbare Handlung nachzuweisen sei.

Gegen Daniel wegen Vergehens gegen das Republikrecht, Urkundenfälschung und Begünstigung 2 Jahre 3 Monate Festung und 200 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und 5 Monate der Untersuchungshaft sollen als verbüßt angerechnet werden.

Die Anlage erstreckt sich bekanntlich auf die Punkte: Ermordung des Kriminaloberkommissars Tschirch von Stuttgart; Verabredung, den württembergischen Innenminister Polz zu ermorden; den Plan, das Neue Schloss in Stuttgart in die Luft zu sprengen, und andere Vergehen.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Vom Landtag. Der Finanzausschuß des Landtags verhandelte über eine Eingabe der Stadtgemeinde Schramberg betr. Errichtung eines Forschungsinstituts der Uhrenindustrie in Schramberg. Folgender Antrag der Abgg. Pflüger, Andre, Dingler, Scheef und Hartmann wurde einstimmig angenommen: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. bei allen in Betracht kommenden Stellen im Reich nachdrücklich dahin zu wirken, daß das von der Gesellschaft für Zeitmehrfunde und Uhrenindustrie an dem Hauptort der deutschen Uhrenindustrie, in Württemberg, errichtet wird; 2. wegen Schaffung der Voraussetzungen für die Errichtung einer Sternwarte, sowie die Einrichtung einer Prüfstelle und einer Fachklasse für Feintrealarbeit mit Meisterprüfungsurkunden mit der württ. Uhrenindustrie als bald in Verbindung zu treten; 3. a) die Frage einer Beteiligung des Staats an dem Forschungsinstitut für Zeitmehrfunde und Uhrenindustrie sowie an den übrigen in Betracht kommenden Einrichtungen, b) die teilweise Zurückgabe des bei dem Landesgewerbeamt in Stuttgart befindlichen Uhrenmuseums nach Schramberg in Erwägung zu ziehen.

Sodann wurde die Eingabe des Württ. Weinbauvereins um Bewilligung von weiteren Mitteln zur Vinderung der Not der durch den Fehler Herbst 1926 besonders hart betroffenen Weingärtner beraten. Regierungsseitig wurde mitgeteilt, daß der staatliche Aufwand für Notstandsarbeiten, bei denen hauptsächlich Weingärtner beschäftigt werden sollen, über 600 000 Mark betrage. Darlehen seien bis jetzt 400 000 Mark zu 2 1/2 v. H. Zins gegeben worden. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: Der Landtag wolle beschließen, eine Ueberschreitung des Etatsjahres von 350 000 Mark für die Gewährung von Notstandsbeihilfen an kleine und mittlere Weingärtner bei einem vermehrten Kostenaufwand für die Beschaffung von Rebstocklingsbekämpfungsmitteln sowie die Verwendung weiterer Mittel für die Behebung der Not in den Weingärtnerfamilien nicht zu beanstanden.

Eine Eingabe der Arbeitsgemeinschaft der Holzbildhauer Württembergs um Gewährung von Erwerbslosenunterstützung an selbständige erwerbslose Bildhauer wird der Regierung zur Kenntnis übergeben.

Finanzminister Dr. Dehlinger berichtete sodann über eine Notstandsaktion der württ. Regierung zur Behebung der Notlage der Beamtenchaft in den Gruppen I—VI. Es handelt sich um die Gewährung eines einmaligen Beitrags in Höhe von 20 bzw. 10 Mark. Ein Redner des Bauernbunds verlangte die Zurückstellung der Sache, bis die Fraktionen gesprochen hätten. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Frage in der nächsten Finanzausschusssitzung am 28. Juli weiter zu behandeln. Die Regierung wurde um Vorlage einer Uebersicht über die derzeitigen Beamtenbezüge ersucht.

Beiseid der württ. Regierung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württ. Regierung hat anlässlich des Todes des heftischen Ministers von Bentano dem heftischen Seamtministerium ihr wärmstes Beiseid ausgesprochen.

Dienstbefreiung für das Universitätsjubiläum. Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums wird den Beamten zum Besuch der Universität Tübingen aus Anlaß der 450-Jahrfeier am Montag, den 25. Juli, und Dienstag, den 26. Juli, Dienstbefreiung gewährt, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, ohne daß diese Dienstbefreiung auf den jährlichen Erholungsurlaub angerechnet wird.

Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat verhandelte gestern über den Antrag der Technischen Abteilung auf Erhöhung der Straßenbahntarife. Nach dem Antrag sollte die Mindestgebühr für Fahrtscheine von 10 auf 15 Pfennig erhöht und außerdem für mehr als 12 Teilscheine eine weitere Dreifachstufe zu 30 Pfennig einaeführt werden. Auch Wochen-

karten und Zeitkarten sollten eine Erhöhung erfahren. Nach längerer Aussprache wurde die Angelegenheit an die Technische Abteilung zurückverwiesen. Beschlossen wurde die Einführung eines Teilzahlungssystems für elektrische Apparate.

Vom Hauptbahnhof. Morgen wird der sogenannte Bau teil 2c mit dem Reichsbahnhof eröffnet. Die weiteren Bahnsteige 1 bis 4 mit der neuen Schalterhalle werden indessen erst im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden können.

Stuttgart, 22. Juli. Mittelstandsband für Handel und Gewerbe. Der Württ. Mittelstandsband für Handel und Gewerbe hielt gestern seine diesjährige Mitgliederversammlung hier ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Stadtrat Finl, erstattete der Geschäftsführer, M. Sternbeck, den Kassen- und Geschäftsbericht. Anschließend hieran erstattete Landtagsabg. Hiller einen Bericht über Steuer- und Wirtschaftsfragen, in dem er insbesondere die Ursachen der schweren steuerlichen Belastungen der Handel- und Gewerbetreibenden hervorhob und ganz besonders auf die Gebäudeeinschuldungssteuer einging. Reichstagsabgeordneter Siller-Ludwigsburg gab hierzu interessante Ergänzungen. Den Vorträgen schloß sich eine eingehende Aussprache an.

Stuttgart, 22. Juni. Ernennungen im Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Dr. Häring in Stuttgart zum Landgerichtsdirektor in Stuttgart, den Amtsgerichtsrat Jäger in Ulm und den Landgerichtsrat Dr. Paul Göz in Stuttgart zu Oberlandesgerichtsräten ernannt.

Aus dem Lande

Kaisersbach M. Weßheim, 22. Juli. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Georg Ott (früher Postbote) von Ziegelhütte Gde. Kaisersbach konnte das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die beiden Jubilare, der Mann ist 88 Jahre alt, die Frau 81 Jahre alt, sind noch rüstig.

Fichtenberg M. Gaidorf, 22. Juli. Wolkenbruch und Brückeneinsturz. Am letzten Sonntag fiel im Glattenzainbachtal ein Wolkenbruch, so daß der Glattenzainbach plötzlich seine Ufer überschwemmte und zu einem reißenden Strom anstchwoll. Die gewählte Steinbrücke in der Nähe der Sägmühle Friz wurde von den Fluten vollständig weggerissen. Wenige Minuten vor dem Zusammenbruch tummelten sich noch Knaben auf der Brücke herum, um sich an dem Hochwasser-Schauspiel zu ergötzen. Auf Warnung Erwachener verließen die Knaben die Brücke und als bald darauf verschwand sie in den Fluten.

Kirchheim u. T., 22. Juli. Gefährter Räuber. Der Stroch, der am 29. Mai auf die Frau des Farbenwärters Hohnecker einen Raubüberfall ausgeübt hat, ist in Eßlingen verhaftet worden.

Tübingen, 22. Juli. Ein neues Studentenlied. Anlässlich des Festkommerses der Tübinger Korps bei der 450jährigen Jubelfeier der Universität Tübingen am 23. Juli 1927 (Teilnehmerzahl 600) und des allgemeinen Universitätsjubiläumsschoppens auf dem Schlosse wird das neue geschaffene volkstümliche Studentenlied: „Tübingen“ (Tuhig liebt die Burg und schaut), gedichtet von dem ehemaligen Studenten C. F. Hahn, Dortmund, und komponiert von Joseph Schwinn, Leipzig, zum erstenmal vor der großen Öffentlichkeit gelungen.

Tübingen, 22. Juli. Die Festteilnehmer am Jubiläum. Wie aus dem den Gästen nunmehr ausgehändigten Bescheid des Teilnehmer an der Feier des 450jährigen Bestehens der Universität hervorgeht, sind es deren 542. Dazu gehören in erster Linie die Angehörigen der Universität, die Dozenten, Vertreter der Studentenschaft, der Beamten und Assistenten, 224 an der Zahl, dann kommen die Ehrengäste, Regierungsvertreter, Landtagsabgeordnete, Vertreter von Behörden, Verbänden und dergl. Allen Gästen händigt die Universität als Erinnerung an unsere Universitätsstadt 12 prächtige Bilder aus Tübingen von der Fa. Hauff u. Co., Stuttgart, aus, sowie den von der Pfanderischen Buchhandlung herausgegebenen Tübinger Jubiläumskalender und den neuerschienenen Führer durch Tübingen.

Mähringen M. Ulm, 22. Juli. Nicht Mord, sondern Selbstmord. Zu der Nachricht über einen von der Bäuerin Frank an ihrer Schwiegermutter angeblich verübten Mord wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchungen hat der Verdacht, die Bäuerin Frank in Mähringen habe ihre Schwiegermutter erhängt, um sie aus der Welt zu schaffen, sich nicht bestätigt. Vielmehr ist festgestellt worden, daß die 71 Jahre alte Schwiegermutter sich selbst durch Erhängen in ihrem Bett das Leben genommen hat.

Heilbronn, 22. Juli. Die Rotes Kreuz — die Arbeiter-Samariterbund. Der Arbeiter-Samariterbund ersuchte, daß er ebenso wie das Rote Kreuz am Krankentransport des Krankenhauses beteiligt werde. Die Verhandlungen scheiterten am Widerstand des Roten Kreuzes, das jede Beteiligung des Arbeiter-Samariterbundes ablehnt. Der Gemeinderat lehnte den Antrag, beide Organisationen zu beteiligen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ab.

Kaufangebot. Die hiesige Harmonie-Gesellschaft hat ihr gesamtes, von der Allee Moltke- und Friedensstraße umgrenzte, etwa 160 Ar große Anwesen einschl. des kürzlich zugekauften Mäpferchen Anwesens der Stadtverwaltung zum Kauf angeboten. Die Harmonie-Gesellschaft plant, das ihren Verhältnissen besser zuzugende Anwesen von Georg Hagenbucher an der Moltke- und Friedensstraße anzukaufen.

Omünd, 22. Juli. Todesfall. In Abazia, wo er Erholung von seinem Leiden suchte, starb Papist Walter, der Inhaber der bekannten Firma Emil Rudolph, im 61. Lebensjahr.

Münchlingen, M. Leonberg, 22. Juli. Verhafteter Einbrecher. Zu den gemeldeten Diebstählen in hiesiger Gemeinde kann mitgeteilt werden, daß als vermeintlicher Urheber ein verheirateter junger Mann von einem Nachbarort verhaftet worden ist. Er ist auch sonstiger Einbruchsdiebstahle in der näheren und weiteren Umgebung dringend verdächtig. Bei einem Einbruch in den Verkaufsstand der Reichsbahn auf dem Bahnhof Renningen verlor er eine Kleiderbürste, mit seinem Namen beschrieben. Dies führte zu seiner Festnahme.

Reutlingen, 22. Juli. Tragischer Tod. Im Schalterraum der Kraftzentrale der Firma Ulrich Gminder G.m.b.H. ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Der seit 1914 bei der Firma in Arbeit stehende Maurer W. Schweikert von

Kirchentellinsfurt war damit beschäftigt, in Höhe von etwa 1 Meter vom Boden entfernt, Löcher in eine Wand einzufressen und scheint mit einer in über zwei Meter Höhe befindlichen Leitung mit 525 Volt in Berührung gekommen zu sein. Man fand den Bedauernswerten mit der Kopfhaut an der Schmelzschiene eingeklemmt vor und erst nach Ausschaltung des Stromes konnte der Leichnam abgenommen werden.

Das Schöffengericht hat den Freizeithelfen Anton Gählich wegen mehrmaligen mutwilligen Feueralarms zu 8 Monaten Gefängnis und den Wehrgesellen Johann Brändle in Reutlingen wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagten wurden in Haft behalten.

Vom bayerischen Allgäu, 22. Juli. Aufgeklärter Mord. Kürzlich wurde durch einen Hund die verstümmelte Leiche eines Mädchens im Moorboden in Bachtel bei Durach gefunden. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß der 28jäh. Uhlenmayer aus Hasberg, der in einer Molkerei beschäftigt ist, das Mädchen, die Dienstmagd Veronika Wörz, samt ihrem drei Monate alten Kind ermordet und verscharrt hat. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden, wahrscheinlich hat sie das Hochwasser fortgeschwemmt.

Auf dem Weg von Kaufbeuren nach Oberbeuren wurde ein in den 30er Jahren stehendes, herumstreichendes Paar beobachtet, das sich in dem Gebüsch zu schaffen machte. Als man nachsah, entdeckte man ein zweijähriges Kind, das an Kleidchen einen Kettel trug: Mein Name ist Willy Rudolf, geboren 9. 11. 1925.

Aus Stadt und Land

Nagold, 23. Juli 1927.

Zerbrich die Schranke zwischen dir und dem Leben, lerne die andern verstehen, greif sie mit deiner Liebe, und dein Herz wird weit werden, wie du es nie gehahnt hättest. Martin Eisner.

Zum Sonntag Vertrauen zum Kind

Ueber dem Eingangstor eines deutschen Erziehungsheims stehen als Sinnpruch die Worte: „Gott hat seinen Plan mit jedermann“. Manchem jungen Menschen, der als Waise oder aus traurigen Familienverhältnissen und trüber Vergangenheit dorthin kam, mag dieser Gruß ermutigt haben, an den Sinn seines Lebens und an eine verheißungsvolle Zukunft zu glauben. Dieser Glaube, ob nur unbewußt empfunden oder bewußt gehegt, ist die Grundlage alles innern Werdens und damit auch aller Erziehung. Ein Kind, das ganz vom Gefühl seiner Minderwertigkeit beherrscht ist, hat keinen Halt, kein Willensziel, keine Kraft zur Selbstüberwindung und zur Liebe. Jedem muß eine Krone winken, die seines Schweißes wert ist.

Auch der Erzieher muß Vertrauen zum Kinde haben, ob es auch wenig begabt, willensschwach, schwer lenkbar, erblich belastet ist. Dieses Vertrauen wächst am sichersten auf religiösem Boden. „Gott hat seinen Plan mit jedermann“, Erzieher, Väter, Mütter sind bei der Ausführung dieses Plans nur seine Handlanger. Das macht sie bescheiden und ehrfurchtsvoll bei ihrer Arbeit an der Seele des Kindes, aber auch gewiß und hoffnungsfroh in ihrem heiligen Amt. In dieser Haltung liegt das Geheimnis des Segens bei den großen Erziehern, deren jedes Jahr gedacht wird, bei einem Pestalozzi, Aug. Herm. Francke, Amos Comenius. Die erzieherische Unfähigkeit vieler Eltern kommt daher, daß sie ihre Kinder nur als Naturgebilde ansehen, statt zu glauben: „Gott hat seinen Plan mit jedermann“ — auch mit den Kindern, die er uns anvertraut hat.

Feste und Veranstaltungen Sonntag:

- Nagold: 1/2 2 Uhr Mustervorführungen der Würzburger Turnerschaft am Klee; 3 Uhr Tanz-Unterhaltung im Gasthof z. „Löwen“; 4 Uhr Sommerfest des Schwarzwaldbezirksvereins Nagold auf Hohennagold, bei schlechter Witterung in der „Waldlust“; Gailfingen: 11 Uhr Kleinkaliber-Preischießen. Teinach: 1 Uhr Jakobifest.

Zu den Reichsjugendwettkämpfen am 9. Juli

Wir sind erst jetzt in der Lage, über die schon vor 14 Tagen stattgefundenen Kämpfe zu berichten, da die Bekanntgabe der Ergebnisse durch den Ortsausschuß für Leibesübung vorher nicht erfolgen konnte. Die Reichsjugendwettkämpfe spielten sich am Samstag, den 9. nachm. bei herrlichem Sonnenschein auf dem Sportplatz an der Calwer Straße ab. Ueber 200 Jugendliche erprobten Kraft und Geschicklichkeit im Laufen, Springen, Werfen, Kugelstoßen, am Neck und Warren. Man sah den Kämpfern die Freude aus den Augen blitzen, was ja auch nicht verwunderlich ist; denn es gehört zum Schönsten, auf grünem Rasen in der freien Natur seinen Körper zu regen. Recht schöne Einzelleistungen wurden in den Kämpfen erzielt und, was viel wichtiger ist, eine große Zahl der Kämpfer bot Gutes. Von 204 Kämpfern konnten 99 = 48% Sieger werden, davon erhielten wieder 10% die Ehrenurkunde des deutschen Reichspräsidenten. Auch die Mädchen stellten einen beachtlichen Prozentsatz an Siegern. Die Ausgezeichneten sollen hier nicht genannt werden. Dem Ortsausschuß ist der anfeuernde Einfluß der Veröffentlichung der einzelnen Namen in der Zeitung sehr wohl bekannt, aber trotzdem glaubt er, dies aus gutem Grunde unterlassen zu sollen. Es hat sich heute auf dem Gebiet der volkstümlichen Uebungen eine Art Götendienst herausgebildet. Dadurch kommen die einzelnen Akteure in Gefahr, das Augenmaß für die wirklichen und großen Lebenswerte zu verlieren. Viel schwerwiegender ist jedoch, daß dieser Kult der Pflege der Leibesübungen im weitesten Sinne schwer schadet, weil ein großer und wertvoller Teil unseres Volkes abgelenkt wird. Die Leibesübungen sollen nicht sein ein Boden zur Züchtung von Ehrgeiz, Ueberheblichkeit und Eitelkeit für die Jugend; sie sollen ihr werden und sein ein Gesundbrunnen, ein Quell der Freude, ein Born der Kameradschaft über die trennenden Linien der Schulen und sozialen Schichtung hinweg. In diesem Sinn sucht der Ortsausschuß für Leibesübungen auf die Jugend einzuwirken; in diesem Sinn ruft er alle Erwachlenen, Eltern und Lehrer zur Mithilfe auf. Der Rahmen der Zuschauer war recht dünn bei der Veranstaltung, man muß schon mehr von einem Zaun sprechen, denn es überwiegen die Lücken. Vielleicht 30—40 Männlein und Weiblein ergötzen sich an dem munteren Treiben. Es wäre wünschenswert, daß das Publikum künftig recht zahlreich käme, um der Jugend von der Bedeutung und Wichtigkeit der Sache

von etwa
Band ein-
Meter Höhe
gekommen
der Kopf-
erst nach
abgenom-

einen Eindruck zu schaffen. Die einem solchen Zweck geopferte Zeit ist nicht vergeudet, sie bringt recht viel schöne und edle Früchte.

Den H. J. W. Kämpfen ging ein Wettschwimmen über 50 und 30 Meter voraus, an dem sich 39 Schwimmer beiderlei Geschlechts im Alter von 12-16 Jahren beteiligten. Wir vermerken dies als einen Anfang, der bei den nun günstigen Badeverhältnissen einen machtvollen Fortgang finden möge.

Die für Sonntag, den 10. Juli, angelegte Werbeveranstaltung mußte infolge schlechten Wetters verschoben werden. Es ist beabsichtigt, sie am 11. September abzuhalten. Die bereits abgelesenen Programme behalten ihre Gültigkeit.

Gauturnfest in Nagold am 6. und 7. August

Zwei Wochen trennen uns noch von dem für Turner und Turnfreunde wichtigen Ereignis. Die auf breite Schultern gelegten Vorarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Schwierigkeiten scheint die Quartierfrage zu machen, die dank der Nagolder Gastfreundschaft wohl bald eine glückliche Lösung finden wird. Das Festbuch ist einfach, aber handlich und in solider Ausführung gehalten. Wollen wir heute schon hoffen und freundlich darum bitten, daß die launenhafte Wetterhexe auf dem Schloßberg ihr weiß-rotes Gewand im Glanze eines klarblauen Himmels nach Westen flattern läßt. Die Stadtgemeinde hat den lange schon ersehnten Steg in provisorischer Weise bei der Stadtpflege erstellen lassen. Im Nu läßt sich nun vom Herz der Stadt der Turnplatz am Kleb erreichen. (Näh. f. Anz.)

„Unsere Heimat“

Schon monatelang spricht man davon, daß es nun 450 Jahre sind seit der Gründung der Universität Tübingen, die uns Württembergern ganz besonders am Herzen liegt. Nächster Tage soll die Jubiläumssfeier selbst sein. Deshalb soll auch die heutige Nummer „Unsere Heimat“ sich mit Tübingen als Universitätsstadt beschäftigen durch eine kurze Betrachtung, wie Tübingen die schwäbische Universität wurde, durch eine farbige Schilderung aus dem berühmten Tübinger Stift von Julius Hartmann, und durch den Ausschnitt aus einer Studentenerzählung von Hermann Kurz, „Das Wirtshaus gegenüber“.

Unsere „Feierstunden“

O Tübingen, O Tübingen du wunderschönes Nest, darinnen ich vor Zeiten einmal Student gewesen — Mancher alte Tübinger wird beim Anblick des Bildes dieses Liebes gedenken und der Winkel und Gäßchen der Stadt in der Burgostraße mit der überragenden Stiftskirche. Welch herrliche Aussicht bietet der Turm der Stiftskirche auf Alt-Tübingen und sein ebernes Wahrzeichen, das Schloß, von wo aus der freie Blick auf die Bergkette der schwäbischen Alb hinüberwehrt. Im Standbild erblicken wir den Gründer der Universität, durch den Tübingen zur fruchtbringenden Geistesinsel für das ganze schwäbische Land und über seine Grenzen hinaus geworden ist. Vielleicht geben unsere Bilder dazu den Anstoß, daß mancher am Jubiläumssontag seine Schritte oder wenigstens seinen Geist nach Tübingen lenkt. — Auf der 4. Seite sehen wir Bilder der furchtbaren Zerstörungen im Erzgebirge und neben dem allerbittersten Tod in der Ecke rechts den kraftstrotzenden Welt-Meister im Weitersprung. Seite 6 gibt uns ein Bild vom Reitsport. Wie angespannt ist die Hinterhand des Pferdes beim Sprung über das Hindernis! Das Pferd folgt dem Willen des Herrn auf den leichtesten Schenkeldruck, und jeder Bewegung des Pferdes paßt sich der Reiter an. Doch ein Sturz und der Tod hat sein Opfer. — Die Kältelecke will unsern Geist in Schwung setzen, und wer lachen will, kommt auch auf seine Rechnung.

Süßmost im Holzfaß

Herr Küfermeister Henne teilt uns mit, daß er schon dieses Jahr mit der Süßmostbereitung in eigener Mofsterei beginnen wird.

Die neue 8-Pfennig-Briefmarke. Die Reichspost will, falls der Verwaltungsrat die neuen Tarifvor schläge des Arbeitsausschusses annimmt, als Bild für die dann zur Freimachung der Fernpostkarten notwendig werdenden 8-Pfennig-Marke den Kopf Beethovens wählen. Die Marke soll so rechtzeitig den Postanstalten zugehen, daß Leberdruckmarken und andere Hilfsmittel nicht erforderlich sein sollen. Der Verwaltungsrat wird sich auch mit der Frage der Hindenburg-Marke beschäftigen, die zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegeben werden und den Kopf des Präsidenten als Markenbild tragen soll. Endgültige Beschlüsse über diese Marke, die als Wohlfahrtsmarke in den Verkehr gebracht werden soll, sind bisher noch nicht gefaßt worden.

Vom Studium der Theologie. Der bisherige Rückgang der Studierenden der evang. Theologie scheint nunmehr einem Aufstiege zu weichen. In dem zu Ende gehenden Sommersemester beläuft sich die Zahl der Studierenden in Deutschland auf 2768 gegen 2157 im letzten Winter; das bedeutet einen Zuwachs von 611 gleich 28,3 v. H. Der größte Zuwachs hat die Universität Tübingen, die schon im letzten Winter die größte Fachschaft aufwies. Im Jubiläumsemester befinden sich 527 evang. Theologiestudierende in Tübingen (Wintersemester 348). — In Preußen hat die Verminderung der Zahl der Gymnasien und der Fortfall des Unterrichts in der hebräischen Sprache auf das Theologiestudium ungünstig eingewirkt. In Württemberg erschweren die große Rückgang der Landlateinschulen den Zugang zum theologischen Studium wie überhaupt den Aufstieg der Begabten aus ländlichen Kreisen. Der Mangel an Geistlichen ist freilich durch das Wachstum der Zahl der Theologiestudierenden noch nicht ausgeglichen.

Neue Zugbenennungen. Infolge eines Preisausschreibens der Reichsbahngesellschaft werden folgende acht Fern-D-Züge mit besonderen Namen belegt: 1. Berlin-Frankfurt a. M. — Heidelbergl., FD 65, heißt Main-Neckar-Expres; 2. Berlin-Essen-Köln, FD 22/21, heißt Rhein-Ruhr-Expres; 3. Berlin-Hamburg, FD 24/23, heißt Hamburg-Expres; 4. Berlin-München, FD 80/79, heißt Har-Expres; 5. Holland-Berlin, FD 111/112, heißt Holland-Expres; 6. (Holland)-Osnabrück-Hamburg, FD 211/212, heißt Hanja-Expres; 7. Holland-Basel, FD 164/163, heißt Selvetia-Expres; 8. Holland-München über Frankfurt a. M. — Aachenburg, FD 264/263, heißt Bavaria-Expres.

Rohrdorf M. Horb, 22. Juli. Die Hand abge-schnitten. Die 23jährige Mathilde Plak, Tochter des Wagners Valentin Plak, war mit Futterschneidem beschäftigt. Sie brachte dabei die linke Hand in die Futterschneidmaschine, so daß die Hand in Armgelenkhöhe vom Arm vollständig abgeschnitten wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Schwerverletzte in das Bezirkskrankenhaus Horb übergeführt. Nach einigen Stunden ist sie aber ihrer Verletzung erlitten.

Letzte Nachrichten

Der Reichspräsident wieder in Berlin

Berlin, 23. Juli. Der Reichspräsident von Hindenburg traf heute nach mehrtägigem Aufenthalt auf Großjustiz wieder in Berlin ein.

Die amerikanischen Arbeiter fordern Rückkehr der U.S.A.-Streitkräfte

Berlin, 23. März. Aus Nicaragua wird gemeldet: Der Kongreß der amerikanischen Arbeiterkonföderation hat beschlossen, das sofortige Zurückziehen der amerikanischen Streitkräfte zu verlangen.

Beschlüsse des Wiener Gemeinderats

Wien, 23. Juli. Die Sitzung des Wiener Gemeinderats verlief heute ohne sonderliche Störung. Außer dem sozialdemokratischen Antrag über eine Untersuchung der Vorgänge wurde auch ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der sich mit der Frage befaßt, daß aus dem Rathaus auf die Sicherheitswache geschossen worden sei.

Neuer Brand

in den Ruinen des Wiener Justizpalastes

Wien, 23. Juli. Gestern nachmittag brach in den Ruinen des Justizpalastes an der Rückfront erneut ein Feuer aus. Zuerst sah man aus dem noch immer nicht aufgeräumten Schutt Rauch aufsteigen, dem alsbald hoch aufschlagende Flammen folgten. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge an. Nach etwa halbstündiger Arbeit der Feuerwehr konnte das Feuer niedergeschlagen werden. Es war dadurch entstanden, daß der heftige Sturm die noch immer glimmenden Balken zum Brennen brachte. Auf diesen Brand dürft die Gerüchte über neue Unruhen in Wien, die nachmittags in Berlin verbreitet waren, zurückzuführen sein.

Blutige Demonstrationen für Prinz Carol

London, 23. Juli. Wie der amtliche preussische Pressedienst aus Bukarest meldet, haben in Fagaras in Rumänien blutige Demonstrationen zugunsten des Prinzen Carol stattgefunden, im Verlauf deren mehrere Personen getötet worden sind. Kavallerie mußte die Demonstranten vertreiben und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Karols Bitte abgelehnt

Berlin, 23. Juli. Nach einer Morgenblättermeldung aus Paris hat Erzprinzip Karol gestern von seiner Mutter eine ablehnende Antwort auf sein Telegramm erhalten, in dem er um Erlaubnis gebeten hatte, am Begräbnis seines Vaters teilnehmen zu dürfen. Die Antwort weist auf die Komplikation hin, die das Erscheinen Karols in Rumänien im gegenwärtigen Augenblick auslösen könnte.

Léon Daudet in Belgien?

Berlin, 23. Juli. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, soll sich Léon Daudet nach Brüsseler Berichten in dem belgischen Badeort Mendeux bei einem Freunde aufhalten.

Schweres Flugzeug-Unglück

Berlin, 23. Juli. Bei Rudow stürzte heute um 16 Uhr ein Flugzeug aus 1500 Meter ab. Beim Aufschlagen explodierte der Benzintank. Die Schuld an dem Unglück soll den Flugzeugführer treffen.

Der preussische kommunistische Landtagsabgeordnete Bied wurde in Wien zu einer Geldstrafe und Landesverweisung auf Lebenszeit verurteilt.

Im Verwaltungsrat der Reichspost begründete der Reichspostminister nochmals sein Verlangen nach Porto-Erhöhung.

Der Reichsbank soll in New-York ein Kredit von 130 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden sein.

Heute vormittag 10 Uhr wird in Stuttgart die große Deutsche Werfbund-Ausstellung „Die Wohnung“ eröffnet.

Sport

Die Weltmeisterschaft auf dem Nürnberg-Ring. Zu der Weltmeisterschaft der Straßenfahrer starteten am 21. Juli auf dem Nürnberg-Ring 55 Fahrer. Es wurden 8 Runden von insgesamt 184 Km. gefahren. Als Erster ging Binda - Italien durchs Ziel. Ihm folgten Girendengo-Italien, Piemontesi-Italien, Belloni-Italien, Verts-Belgien, Wolke-Deutschland, Orrechia-Italien, Bohlin-Schweden, Brossy-Frankreich und Herbert Rebe-Deutschland. Wolke-Deutschland war der erste Amateurfahrer, der durchs Ziel ging.

Frankreich und das Amsterdam-Olympia. Da die französische Regierung eine Unterstützung der französischen Sportvereine für die Olympischen Spiele in Amsterdam 1928 verweigert hat — es nehmen ja Deutsche daran teil — veröffentlicht das Pariser „Journal“ einen Aufruf zu einer Sammlung im ganzen Land; Frankreich müsse bei den Spielen doch vertreten sein.

Dempsey Knokout. Im Auscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht in Newyork siegte Dempsey über Sharkey durch Knokout in der 7. Runde.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 24. Juli:
11.30 Uhr: Morgenglocke. 12.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Märchenkater. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Mese. 18.45: Discherstunde. 19.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 20.00: Französischer Abend.

Montag, 25. Juli:

9.30: Uebertragung aus Tübingen: Festakt anlässlich des Jubiläums der Universität Tübingen. 13.15: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 19.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 18.15: Vortrag: Von der Religion und Erziehung zum Beruf. 18.45: Vortrag von Major a. D. Palmer (von der Fliegerfahle Wöblingen). „Zwei und Ziel des Jugendfliegerhorstes Wöblingen“. 19.15: Vortagung von Alfons Paquet. 20.00: Augustin erzählt: Woon Stuttgart spricht. 20.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.30: Symphoniekonzert. 21.30: Claffischer Diateltabend.

Handel und Volkswirtschaft

L.C. Treibt Deutschland „Hochschulpolitik“? Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat bekanntlich einen allgemeinen Abbau der überhöhten Zollmauern empfohlen. Wie verhält sich nun der Anteil der Zölle an der Gesamteinfuhr in Prozenten des Gesamteinfuhrwertes in den verschiedenen Ländern? Nach dem in Genf vorgelegten Material folgendermaßen: Spanien 1925 23,6 v. H. (gegen 14,82 im Jahr 1913), Australien 18,47 (16,5), Kanada 15,1

(17,1), Argentinien 15,08 (17,66), Vereinigte Staaten 13,21 (14,88), Ungarn 11,59 (—), Großbritannien 9,6 (5,70), Schweden 9,03 (8,22), Italien 8,28 (9,58), Schweiz 8,15 (4,49), Deutschland 4,78 (8,20). — Die Zahl der Länder also, die gegenüber 1913 ihr Zollniveau ermäßigten, ist gering. Noch geringer ist das Maß der von ihnen beschlossenen Ermäßigung. Deutschland jedenfalls ist das einzige Land, das in seinem Zollniveau im Prozentfuß des Gesamteinfuhrwertes fast auf die Hälfte herabging. Vom Hochschulzoll kann nur in Auslandsstaaten die Rede sein, während Deutschland nur über einen außerordentlich gemäßigten Schulzoll verfügt.

Die amerikanischen Kalllager unrentabel. Das Geologische Amt in Washington hat auf Grund umfangreicher Untersuchungen festgestellt, daß die in den Staaten Texas und Utah entdeckten Kalllager nicht günstig gelagert seien. Die Lager von geringen Tiefen seien von einer Beschaffenheit, die eine rentable Ausbeutung ausschließe, jedenfalls seien Tiefbohrungen nötig, die Ausichten auf eine großzügige gewinnbringende Ausbeutung (die für die Amerikaner allein einen Reiz hat) seien jedoch nicht groß. Auf die Entdeckung der Kalllager hatte man in Amerika große Hoffnungen gesetzt und das Parlament hat zur Erforschung der Lager jährlich 100 000 Dollar bewilligt.

Luffahrtausstellung. Vom 23. März bis 11. April 1928 wird in Berlin eine internationale Luffahrtausstellung abgehalten werden.

Deutsche Zuchtschafe für Rußland. Auf Einladung der Sowjetregierung ist eine deutsche landwirtschaftliche Kommission in Moskau eingetroffen. Es handelt sich um größere Lieferungen deutscher Zuchtschafe und Bocke mehrere Jahre hindurch.

Die elektrische Bahn Straßburg-Salzburg. Da die Elektrifizierung der Bahnen in der Schweiz und Oesterreich (Arzlbergbahn) schon weit fortgeschritten ist, war es für die Deutsche Reichsbahn ein dringendes Gebot, die Bahnlinie Straßburg-Kehl-Karlsruhe-Sattgert-Ulm-Augsburg-München-Salzburg so rasch wie möglich fertigzustellen, damit der Durchgangsverkehr von Paris nach Wien und dem Orient nicht abgeleitet werde. Von der 567 Kilometer langen Strecke Kehl-Salzburg ist bis jetzt in elektrischem Betrieb die Strecke München-Rosenheim, die zugleich Teilstück ist der fertigen Nord-Südbahn Regensburg-München-Kufstein (insgesamt 237,2 Kilometer). An dem 34,2 Kilometer langen Stück Rosenheim-Kufstein wird noch gearbeitet. Gearbeitet wird auch noch an der 88,4 Kilometer langen Teilstrecke Salzburg-Freilassing-Traunstein-Rosenheim. In Bälde wird also von der Ost-westverbindung von Salzburg bis München (153,1 Kilometer) ein durchlaufender elektrischer Betrieb möglich sein. Auf der Teilstrecke München-Augsburg (62 Kilometer) sind die Arbeiten bereits aufgenommen.

Gebrochener Verkehr Dampfer-Flugzeug. Das amerikanische Schiffsamt beschäftigt sich, einer Neuportier Meldung zufolge, mit einem von den amerikanischen Fliegern Byrd und Chamberlin ausgearbeiteten Plan, auf den großen Dampfern der United States Linie im atlantischen Dienst Flugzeuge mitzuführen, die etwa auf halbem Wege eilige Postkassen und Fahrgäste beschleunigt ihrem Reiseziel zuführen sollen. Die ersten Versuche, zu denen sich Chamberlin als Pilot zur Verfügung gestellt hat, sollen mit dem Schnelldampfer „Leviathan“ (früher „Waterland“) gemacht werden. Bei gutem Gelingen ist beabsichtigt, alle Schnelldampfer der United States Linie in diesen Luftdienst einzubeziehen. Die Flugzeugführer werden zur Schiffsbelegung gehören. Der neue Luftdienst soll während der Versuchszeit nur vom Dampfer zur Küste ausgeführt werden, doch wird auch schon die Möglichkeit ins Auge gefaßt, Reisenden, die den Dampfer im Abgangssafen verpaßt haben, auf dem Luftweg den Anschluß noch zu ermöglichen. — Der Plan, mit Hilfe des Flugzeugs, die durch den Atlantik getrennten Kontinente um ein weiteres Stück zusammenzurücken, ist gleichgültig, da er von wirklich sachverständiger Seite ausgeht, ist er gleichzeitig aber auch ein Beweis für die Schwierigkeiten, die einem sichern zweifelhafte Luftverkehr zwischen Amerika und Europa noch im Weg stehen.

Stuttgarter Börse, 22. Juli. Die Grundstimmung war heute gut, das Geschäft aber sehr gering. Die Kassenwerte waren unverändert; die Kurse der Schwankungswerte haben Erhöhungen aufzuweisen. Am Rentenmarkt waren Vorkrieger- und Goldpfandbriefe im wesentlichen unverändert; das angebotene Material wurde da und dort etwas niedriger aufgenommen.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Berliner Getreidepreise, 22. Juli. Weizen märk. 29.40-29.30, Roggen 25.10-25.30, Wintergerste neu 19.90-20.20, Hafer 25.90 bis 26.60, Weizenmehl 35.50-37.50, Roggenmehl 33.50-35.50, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 15.25, Raps 30-30.50. Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Kempten. Butter 146-152, Durchschnittspreis 149 einschl. Ueberpreis. Tendenz ruhig; Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 24-27, Markttag ruhig, Allgäuer Emmentaler mit 45 v. H. Fettgehalt 107-117, Markttag gut. Nürnberg Hopfen vom 21. Juli. Umfaß 10 Ballen bis 1/2 12 Uhr. Zufuhr keine. Tendenz sehr ruhig. Preise zugunsten der Käufer. Es wurden bezahlt: Für geringen Hallertauerhopfen 220, für prima Hallertauerhopfen 300-350 und für Württemberger Hopfen 350-380 RM.

Märkte

Schweinepreise. W i n n e n d e n: Zugesührt 256 Milchschweine, 2 Läufer. Preis Milchschweine 18-24, Läufer 40-60 M d. St. Württ. Holzverkaufserlöse. Bei den in der ersten Julihälfte aus den württembergischen Staatswaldungen abgefallenen Nadelstammholzerlösen wurden nach amtlicher Feststellung folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Oberförsterevier Langenau für 76 Fm. Fichten und Tannen (Scheitholz) 155 Proz.; Oberförsterestelle Dietenheim für 194 Fm. F. und La. (Scheitholz) 147 Proz.; Forstamt Mochenwangen für 415 Fm. F. und La. (Scheitholz) 150 Proz.; Fa. Riedlingen für 213 Fm. F. (Scheitholz) 140 Proz.; in einem weiteren oberchw. Forstamt für 248 Fm. F. und La. (Scheitholz) 148 Proz.; im F. L. Kapfenburg-Ost (Oberförsterestelle) für 208 Fm. F. und La. (Scheitholz) 158 Proz.; im F. L. Gmünd für 57 Fm. desgl. 162 Proz.; im F. L. Reichenberg für 67 Fm. desgl. 163 Proz.; im F. L. Herrenberg für 55 Fm. F. und La. 150 Proz.; im F. L. Freudenstadt für 476 Fm. F. und La. 153 Proz.; im F. L. Neuenburg für 295 Fm. F. und La. 158 Proz.; in 2 weiteren Schwarzwaldforstbezirken für zusammen 155 Fm. F. und La. (Scheitholz) durchschnittlich 151 Proz. der Landesgrundpreise. Für Ruhrinde wurde erzielt: im F. L. Freudenstadt für 33 Fm. Fichtengerbrinde 7.50 M und in 2 weiteren Forstbezirken für zusammen etwa 170 Fm. desgl. 6-6.60 M je Fm. Nach Mitteilung des württemb. Waldbesitzerverbands bewegten sich die bekannt gemordenen Erlöse für Fichtengerbrinde zwischen 6-7 M je Fm. oder etwa 2.20 bis 2.70 M je Ztr. ab Wald. Aus Gemeinbewaldungen wurden verkauft: in Bohnbrechts bei Wangen i. A. 332 Fm. Fichtenstämme 1-6. Kl. und 64 Fm. Fichtenstämme (Abchnitt) für durchschnittl. 136 Proz. der Landesgrundpreise; vom städt. Forstamt Wildbad 546 Fm. Fichten- und Tannenlang- und Sägholz aller Klassen und 15 Fm. Forchen zu durchschnittl. 167 Proz.; von der Gde. Calmbach 349 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 1-6. Kl. mit etwas Forchenholz durchschn. zu 167,7 Proz. d. Landesgrundpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“ hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Das Wetter

Der Einfluß der westlichen Depression nimmt zu und bringt das Barometer in Süddeutschland zum Fallen. Für Sonntag und Montag ist zeitweises bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Turn-Verein Nagold e. V.
 Morgen Sonntag, mittags 1/2 2 Uhr
Mustervorführung
 in Geräteturnen, Freiübungen
 und Gesellschaftsübungen
 auf d. Turnplatz des T.V. am Kleb
 (bei ungünst. Witterung i. d. Turnhalle)
 ausgeführt
 von der rühmlichst bekannten
 Musterturnschule der Würz-
 burger Turnerschaft
 Leitung: Herr Turnlehrer Keil.
 Die Herren Lehrer und Schüler von hier
 und auswärts, sowie alle Turnfreunde sind
 zu zahlreichem Besuch höflich eingeladen. 255

450jähr. Universitäts-Jubiläum
 Zu der am Dienstag, den 26. d. Mts. stattfin-
 denden 259

großen Beleuchtung
 wird bei genügender Beteiligung ein Omnibus fahren.
 Voraussichtliche Abfahrt ab Vorstadt 4 Uhr nach-
 mittags. Rückfahrt nach Beendigung d. Beleuchtung.
 Preis für die Hin- und Rückfahrt RM 4.—.
 Anmeldungen werden umgehend erbeten, spätestens
 aber bis Sonntag mittag an

Benz & Koch. Tel. 2.
 Fot. Wiederholung der Fahrt zur Beleuchtung
 am Mittwoch.

Während meinem
Saison-Ausverkauf
 gewähre ich auf alle noch in großer
 Auswahl vorhandenen
Gardinen und Gardinenstoffe
10% Rabatt
Eugen Schiler

Wegen Heimberufung
 des feierlichen Mädchens
 suche ich auf 15. August
 ein fleißiges, eheliches

Mädchen
 oder ältere unabhängige
Frau

als Stütze für kleine Land-
 wirtschaft.
 Offerten unter Nr. 250
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchengesuch
 Gesucht wird ein gut
 erzogenes, womöglich aus
 der Schule entlassenes

Kindermädchen
 für sofort. 258
 Zu erfragen bei der
 Geschäftsstelle d. Bl.

Notenhefte
 bei G. W. Zaiser.

**Jupist-
 anschluss**

Hedel, Mittelst, Blüten ver-
 schwinden sehr schnell, wenn man
 abends den Schwamm von „Jupist“
 „Medizin. Seife“, 3 Stk.
 60 Wfg. (15% ig), Nr. 1.
 (25% ig) und Nr. 1.50 (35% ig,
 hat die Form), eintrudeln läßt.
 Schwamm erst morgens abwaschen
 und mit „Jupist-Creme“ (à 45,
 60 und 90 Wfg.) nachstreichen.
 Grobartige Wirkung, von Lan-
 den bestätigt. In allen Apo-
 theken, Drogerien, Parfümerien
 und Friseurgeschäften erhältlich.

Nagolder-Apotheke, Marktpl.
 Fr. Senft, Löwen-Drogerie.

Verkauf.
 Unterzeichneter verkauft
 am Montag, 25. Juli
 (Zatobiseiertag)
**Frauenkleider, Som-
 merblusen, Schuhe Gr.**
 37, 1 Reisekorb 97 cm
 lang, 63 breit, 53 hoch,
 1 große Kiste, 1 Fen-
 sterantritt, 2 Holzboxen
 1 Spaltklotz, 2 Most-
 fässer je 110 Lit. halt.
 Auch können jeden Tag
 von 8—2 Uhr Kleider
 gekauft werden. 246

Jakob Moser
 (früher Schwarz, Adler HSt.)
 Bahnhofstr.

Weißkrant
 schöne, feste Köpfe

sowie **Gurken**
 empfiehlt 257
 Fr. Schuster, Nagold.

1847  1927

Gauturnfest des Nagoldgaues
 verbunden mit dem
80jährigen Stiftungsfest des Turn-Vereins Nagold e. V.
am 6., 7. und 8. August 1927.

Samstag, den 6. August 1927
 Beginn 3 Uhr: Gauwettschwimmen — Festbankett.

Sonntag, den 7. August 1927
 Beginn 5.40 Uhr: Preisturnen / Festzug / Massenfrei-
 übungen / Vorführungen der einzelnen
 Vereine / Staffelläufe / Preisverteilung
 Festball.

Montag, den 8. August 1927
 Beginn 2 Uhr: Schülerfestzug / Schülerturnen / Kinder-
 belustigungen.

Alles Nähere durch das Festbuch!

Die Mitglieder der Turnvereine, sowie Freunde und Gönner
 der deutschen Turnsache sind schon heute herzlich eingeladen.
 156 Mit deutschem Turnergruß!
Turnverein Nagold e. V.

Existenz!
 Zur Vergrößerung bestehender Organisation suche
 ich redegewandte Damen und Herren, die Erfahrung
 haben in Kräutertee und Doktorbüchern.
 Höchste Provision. Tägl. Geld. Offerte unter
 Nr. 252 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kirnbach, 15. Juli 1927.

Sehr geehrter Herr Osberger!

Lassen Sie mich auf diesem Wege vielen
 Dank sagen für die rasche Heilung meines
 schweren

Gallen- und Leberleidens

Wie Sie wissen, war ich 1/2 Jahre mit
 diesem Leiden behaftet, was von Tag zu Tag
 schlimmer wurde, sodaß mich nur noch eine
 Operation retten konnte, vor der ich jedoch
 zurückschreckte. Durch Zufall erfuhr ich nun
 von Ihrem Naturheilinstitut in Rottheil
 und bin von Herzen froh, daß Sie mich in
 Ihre Behandlung aufnahmen. Sie haben
 mich innerhalb 4 Wochen wieder hergestellt,
 und bitte ich Sie freundlich diesen Fall ver-
 öffentlichlich zu wollen, damit auch andere
 leidende Menschen von Ihnen wissen.

Verbleibe stets Ihre dankbare Patientin
 249 **Faist Marie, Kirnbach.**

**Einen tüchtigen
 Schreiner
 als Fertigmacher
 sucht**

Gg. Maier
 mech. Schreinerei.

Prondorf.
 Tüchtiger 248

**Möbel-
 schreiner**
 kann sofort eintreten bei
Fritz Better.

Prima selbstgemachte

**Eier-
 nudeln**
 empfiehlt
Erhard Speidel
 (Vereinshaus). 247

Methodisten-Kapelle Nagold.

Sonntag, den 24. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr

Missionsfestpredigt

von Herrn Prediger G. Nicker in Vietingheim,
 früherem Missionar in Kamerun.
 Nachm. 1/2 3 Uhr 254
 Missionsvortrag, Gesänge, Deklamationen
 Jedermann ist zu diesen Versammlungen herzlich eingeladen.

Todes-Anzeige.



Statt besonderer Anzeige

benachrichtige ich hiedurch Verwandte
 und Bekannte, daß meine herzengute,
 liebe Frau

Mina Reichert
 geb. Schmalzriedt

nach längerem, schwerem Leiden im
 siebzigsten Lebensjahr heute sanft ent-
 schlafen ist.
 Nagold, den 23. Juli 1927.
 Der Gatte:
Wilhelm Reichert.
 256
 Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juli
 nachm. 1/2 3 Uhr statt.

**Günstig
 für Gastwirte,
 Weinhandel und
 sonstige Inte-
 ressenten!**

Wegen Aufgabe des
 Weinhandels verkaufe ich
 sofort mein gesamt. Lager in

**Wein-
 fässern**

darunter auch zu Most-
 fässern geeignet, in rund
 u. oval in vielerlei Größen
 darunter ein neues rund,
 mit 512 Litern, zwei

Weintransportfässer
 mit circa 600 Litern, eine
Kolbenweinpumpe
 mit Bottich,
 226 etwa 14 Meter

Wein Schlauch
 ein kupferner

Weinzieher
 mit Klappe,
ein Schlauchhahn
 usw. Bei briefl. Anfragen
 ist Rückporto beizufügen.

Friedr. Proß
 Tel. 3. Wildberg.

Nagold

Gasthof Z. „Löwen“
 Sonntag, den 24. Juli
 von 3—12 Uhr

Tanzunterhaltung

Salon-Orchester Jazz!
 Es ladet höflich ein
 Musikmeister **Cortisewski**
 und **Kurlenbauer.**

**NB. Neue Parkett-
 Tanzfläche!**
 224 Eintritt frei!

Liederbücher
 des
Schwarzwald-Vereins



für Mitglieder zu M. 1.20
 bei

Buchhandlung Zaiser

Evangel. Gottesdienste
 in Nagold
 am 6. S. n. Dr. 24. Juli.
 Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
 (Proß) 1/2 11 Uhr Kinder-
 gottesdienst.
 1 Uhr Christenlehre (für
 Töchter).
 Erbauungsstunde im Ver-
 einshaus fällt aus.
 Freitag, den 29. Juli 1927
 abends 8 U. im Vereinshaus
 Vorbereitung und Beichte
 zum heiligen Abendmahl
 am Sonntag, den 31. Juli.

Sfelshausen:
 Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt
 (Proß) anschl. Kindergottes-
 dienst.

Methodist. Gottesdienste
 Nagold:
 Sonntag, 24. Juli
 Vorm. 1/2 10 Uhr Missions-
 festpredigt (Nicker).
 1/2 3 Uhr Missionsvortrag.
 Mittwoch abends 8 1/2 U. Bibel-
 stunde.
 Ebhausen:
 Donnerstag 8 Uhr Gottes-
 dienst.

Kathol. Gottesdienste
 Sonntag, den 24. Juli
 8 Uhr Gottesdienst in
 Altensteig.
 1/2 10 Uhr Gottesdienst in
 Nagold.
 1/2 2 Uhr Sonntagschule.
 2 Uhr Andacht.

Für die Ferienzeit

bringe ich mein großes Lager in

Wander- und Sportanzügen
Mänteln, Windjacken und Pelerinen

in empfehlende Erinnerung.

Für sämtliche 245

Sommer-Artikel

wie

**Lüster- und Leinejuppen,
 Waschblusen u. -Anzüge u. Tennishosen**

gebe ich auf die ohnehin billigen Preise

10 Prozent Rabatt.

Christ. Theurer

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung
 Telefon Nr. 116.

Hosenträger
Sportgürtel
Reisekoffer
Rucksäcke 251
 sowie feine

**Offenbacher
 Lederwaren**
 kaufen Sie
 äußerst billig bei

Otto Harr
 Sattlermeister.

Postkarten
 mit neuen Aufnahmen
 von Nagold sind
 zu haben in der
Buchhandlung Zaiser

Ebhausen.
 Verkaufe am 31. Juli
 eine

Safenzüchtere
 auf Wunsch auch mit
 Ställen
Wilh. Genter,
 Maler. 227